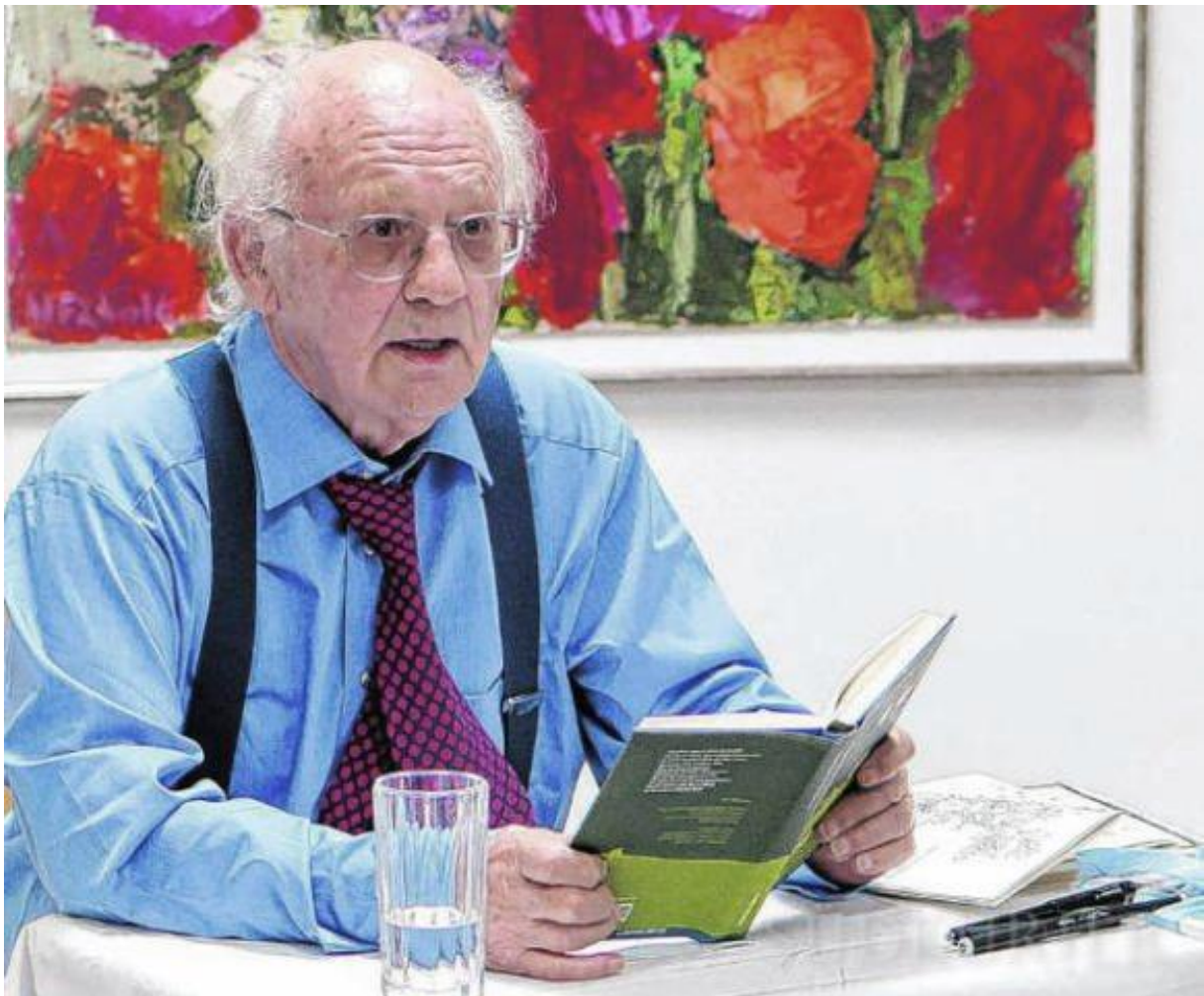


Überlingen 04.08.2015 | Erwin Niederer

Bruno Epples magische Wortgeflechte

Aus seinem Buch „Erntedankfest“ liest Bruno Epple in der Galerie Fähnle in Überlingen-Goldbach.



Bruno Epple bei seiner Lesung in der Galerie Fähnle. Bild: Erwin Niederer

Löwenzahnwiesen sind nicht einfach Weideflächen, sondern „verschwenderisch ausgestreutes Gold“, Kürbisse nicht nur rund und dick, sondern „bauchgroß, schwangerschwer und leuchtend golden“. Blumen, sagt Bruno Epple, „blühen mir in die Augen“ und ich bin „göttlich angeduftet von ihrer Schönheit“. Epple hat einen vitalen Hunger nach Fülle und eine unbändige Lust, dieses innere Erleben sowohl in Malerei als auch in Sprache zum Ausdruck zu bringen. Seine Gemälde zeigen die Unmittelbarkeit, mit der er Natur erlebt, voller unzähliger,

zauberhafter Details, keine Reduktion auf das Wesentliche, wie bei Hans Föhnle in der laufenden Ausstellung, vielmehr detailverliebt und in fröhlichen Farben, wie man sie von den Meisterwerken der naiven Kunst (Henri Rousseau) kennt. „Wie viel Zärtlichkeit und Melancholie male ich ein Bild“, sagt Bruno Epple, und liest dann aus seinem Buch „Erntedankfest“ kurze Prosa-Miniaturen und Gedichte. Auch in seinen Texten „malt“ er, kreierte geradezu magische Wortgeflechte voller Sprachwitz, intelligent aus den Wortbildern heraus erschaffen, alles wahrhaftig und intensiv, geradezu distanzlos natürlich.

Martin Walser, der das Vorwort zu Epples Buch „Erntedankfest“ geschrieben hat, formuliert es so: „Er feiert das Dasein. Es ist ihm Sinn genug. Alles wird zum Ereignis.“

Bruno Epple ist 1931 geboren, hat 1991 den Bodenseeliteraturpreis der Stadt Überlingen bekommen, lebt, malt und schreibt auf der Hori, doch in keinem Moment ist ihm sein Alter anzumerken. Laut und stark seine Stimme, jung, klar und humorvoll seine Gedanken, hellwach seine Beobachtung, frisch und pulsierend lebensfroh seine Texte. „Epple macht aus einer Welt, die alles andere als heil ist, eine schönere Welt – und das ohne zu fälschen ... ein Intensiver, ohne Distanz zur Schönheit“, sagt Martin Walser im Vorwort.

Neben seinen kurzen Prosa-Miniaturen gab Epple einige Gedichte zum Besten und ein großer Teil ist im Dialekt gehalten: „Im Himbbeleversteck und „im Dobel dunne“ oder „do hocksch in dim Leid.“ Und hier läuft Epple dann zu Großform auf, genießt das Allemannische in seinem lautmalerischen Witz, „i möcht drei Bolla Eis“ und „oh wie schä“, ja, oh wie schön war diese Stunde mit Bruno Epple.

Das Buch: Bruno Epple, „Erntedankfest“, Verlag Klöpfer & Meyer, 256 Seiten mit einer CD „Alemannisch vom See“, ISBN 978-3-86351-014-5

Quelle:

<http://www.suedkurier.de/region/bodenseekreis-oberschwaben/ueberlingen/Bruno-Epples-magische-Wortgeflechte;art372495,8051385>